

22

142



Urdu Hoo
Koh



Auf Vollendung hoffen

22. Dezember

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Seht, ich mache alles neu.

Offenbarung des Johannes 21, 4

Die Hoffnung auf die erneute Ankunft Jesu, also die Erfüllung aller Verheißungen Gottes, ist nicht nur im Alten, sondern auch im Neuen Testament ein zentrales Thema. Wir reduzieren das Evangelium oft auf ‚Werte‘ oder ‚Menschlichkeit‘. Dabei geht es immer um ‚das Himmelsreich‘, das mit Jesus angebrochen ist und welches er sichtbar macht. Ob die Wunder Jesu, seine Lehre, sein Auftreten, sein Kreuzestod und seine Auferstehung – alles sind Zeichen der Erfüllung dessen, was Gott einmal vollendet. Er macht alles neu!

Wird alles Alte deshalb ausgemerzt? Das wäre ja schrecklich. Was mir wertvoll ist, soll vergehen? Wofür ich mich mein Leben lang eingesetzt habe, soll nichts mehr zählen?

Ich denke, wer die Verheißungen für die Ewigkeit so interpretiert, liegt voll daneben. Vergehen soll nicht, was an Zeichen der Liebe Gottes schon heute besteht. Vergehen soll auch nicht, was er durch uns und mich hier und heute bewirkt hat. Vergehen soll aber alles, was dem Leben entgegensteht.

Der Tod, das Leiden, das Unrecht, die Kriege, Katastrophen und alles, was uns Tränen in die Augen treibt und unsere Lebensentfaltung einschränkt oder gar zerstört – all das vergeht. Welch Hoffnung auf ein gutes Ende!

Ich stelle es mir so vor, wie bei der Tür dieses Tages. Sie ist alt und rissig. Auch der dekorative Torbogen aus Sandstein hat schon viel erlebt. Nun jedoch sind beide eingefügt in ein neues Haus. Das Alte, was gut war, wird integriert und positiv mitgenommen ins Neue ...

So stelle ich mir ‚Ewigkeit‘ vor. Vieles wird nicht bestehen, weil der Baumeister manches verwirft. Das ist gut so! Auch und gerade deshalb macht mich die Hoffnung auf Gottes ‚bessere Welt‘ so froh. Aber zugleich wird er manches auch liebevoll und überaus kreativ integrieren.

Dieses Bibelwort lässt mich an eine Mutter denken, die ihr weinendes Kind tröstet. Auch wenn das Knie im Moment noch blutet und schmerzt, spürt und ahnt das Kind in den Armen der Mutter: Alles wird gut.